

FAQ – was ich schon immer fragen wollte

Häufig gestellte Fragen zum Konzept eines performativen Religionsunterrichts

11. *Läuft das Konzept eines performativen Religionsunterrichts einem kompetenzorientierten Ansatz zuwider?*

Das kommt auf den Blickwinkel an. Vom konzeptionellen Endpunkt eines kompetenzorientierten Unterrichts aus, der Überprüfung, ob die angestrebten Kompetenzen erreicht wurden, könnte man eine Unvereinbarkeit mit einem Konzept vermuten, das erlebnisorientierte Elemente enthält.

Nimmt man die Kompetenzkataloge in den Blick, die für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht entwickelt wurden, so drängt sich der gegenteilige Schluss auf: Viele der dort genannten und entfalten Kompetenzen können gar nicht anders didaktisch angegangen werden, als dass man auf verantwortbar inszenierte performative Lernformen zurückgreift: „in religiösen und ethischen Fragen gestalten und handeln (Performanz)“, „an religiöser und gesellschaftlicher Praxis begründet (nicht) teilnehmen (Partizipation)“, um zwei Kompetenzfelder von evangelischer Seite zu benennen, oder „religiöse Sprache verstehen und verwenden“ und „aus religiöser Motivation handeln“, wie in den katholischen Bildungsstandards formuliert ist. Auch das Erreichen kognitiver Kompetenzfelder, z.B. die Wahrnehmung und das Verstehen von religiösen Phänomenen und ein begründetes Urteil und ein Austausch darüber, kann in vielen konkreten Feldern weit besser gelingen, wenn ein Bezug zur gelebten Praxis von Religion möglich wird.

aus: Mendl, Hans, Religion zeigen, Religion erleben, Religion verstehen. Ein Studienbuch zum Performativen Religionsunterricht, Stuttgart 2016, 230-237